Nachträge

Autor(en): **Haffter, Ernst**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **8 (1904-1905)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-110563

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nachträge.

Arch. V, 126 ff. Den Schwank von den Stiefeln mit den Totenbeinen hörte ich auch einmal in Graubünden erzählen; die Einleitung der Geschichte und auch die Motivierung des eiligen Fortlaufens des Helden (nachdem er beim Erwachen ein Kalb neben sich gefunden), war aber genau dieselbe, wie sie von A. Rittershaus für die Wetterau und für Island angegeben wird (a. a. O., S. 128/129).

Arch. V, 129. Den Kniereitereim: „Hanselima, etc.“ erinnere ich mich in meiner Jugendzeit und noch später auch in Weinfelden gehört zu haben. Auch am Untersee ist derselbe bekannt, wie ich vernehme [1]). In beiden Fällen entspricht Inhalt und Form des Reims der Nidwaldner Version keineswegs derjenigen von Zug (Arch. V, 245).

Bern. Dr. Ernst Haffter.

Bücheranzeigen. — Comptes rendus.

Prof. Dr. S. Singer, Schweizer Märchen. Anfang e. Kommentars zu d. veröffentlichten Schweizer Märchenlitteratur. (Untersuchungen z. neueren Sprach- u. Litteratur-Gesch., hrsg. v. Prof. Dr. O. F. Walzel, 3. Heft). Bern (A. Francke) 1903. 77 S. 8⁰. Preis Fr. 1. 50. —

In diesem Anfang eines schweizerischen Märchenkommentars werden die acht (oder eigentlich sieben) ersten Märchen der Sutermeister'schen Sammlung auf ihre Beziehungen zu verwandten Motiven geprüft. Es sind 1. Das Kornkind, 2. Goldig Betheli, 3. Die Geisterküche, 4. D'Brösmeli uf em Tisch, 5. Müsli, gang du z'erst, 6. Die drei Raben, (7. Junker Prahlhans), 8. Der Bueb mit dem isige Spazierstecke. Von diesen hat das erste insofern eine ganz besondere Behandlung erfahren, als neben den ähnlichen Erzählungen auch die im schweizerischen Volksglauben fortlebenden Korn-, Wald-, Alp- und sonstigen verwandten Dämonen verfolgt werden. Manch eine auf den ersten Blick bedeutungslose Erscheinung ist dadurch in einen bedeutungsvollen Zusammenhang gerückt worden. Dass auch Fernerliegendes, vielleicht völlig Unverwandtes, beigezogen wurde (S. 24), wird den Wert der Untersuchung kaum beeinträchtigen. Zum „Kindlifresser“ ist auch noch Bolte's Notiz in Herrig's Archiv 106 S. 18 zu vergleichen. Dem Märchenmotiv von den ungleichen Töchtern und ihrer Vergeltung (N⁰ 2) reihen sich die beiden von Pellandini im „Archiv“ IV, 213 ff. wiedergegebenen Tessiner Märchen ein. — Der Kommentar zu N⁰ 4 hat uns wegen der ausgiebigen Beiziehung von Tierstimmen und ihrer Deutung interessiert, während der von N⁰ 5 lesens-

[1]) Ebenso gilt er für Basel. (Red.)